



# ZISTERZIENSER KLOSTER STIEPEL



Jahrgang 27 / Ausgabe 256

## Klosternachrichten Oktober / November 2018

### Inhalt

|                                               |    |
|-----------------------------------------------|----|
| Predigt von P. Emmanuel<br>Heißenberger OCist | 2  |
| Gebetsaufruf von<br>Papst Franziskus          | 4  |
| P. Stanislaus stellt sich vor                 | 5  |
| Aus der Pfarrei                               | 6  |
| Aus dem Kloster                               | 7  |
| Geistlicher Impuls                            | 9  |
| Adventsmarkt des<br>Klosterladens             | 10 |
| Geistlicher Impuls                            | 11 |
| Erstkommunionvorbereitung                     | 12 |
| Aus dem Kloster                               | 13 |
| 30 Jahre Kloster Stiepel                      | 14 |
| Homepage                                      | 17 |
| Aus dem Kloster                               | 18 |
| Pressespiegel                                 | 19 |
| Termin tafel                                  | 24 |



Diese zwei zutraulichen Ponys, die kaum größer als unsere Schafe sind, waren einige Wochen zur Freude der Mönche, aber auch viele kleiner und großer Klostergäste, auf unserer Wiese zu Besuch.

### Liese Leserinnen und Leser unserer Klosternachrichten,

mit fünf Mitbrüdern und weiteren 40 Reiset Teilnehmern aus Stiepel durften wir am 2. September die Gründung des Zisterzienserpriorates in Neuzelle miterleben.

Nun freuen wir uns schon auf den 11. Oktober, an dem die 350. Monatswallfahrt, die unser Herr Abt Dr. Maximilian Heim leiten wird, stattfindet. Ich lade Sie alle zu dieser Monatswallfahrt ein, zumal es ja der 28. Weihtag des Klosters ist.

Dann möchte ich Ihnen einige Veränderungen im Konvent mitteilen: P. Placidus erhält mit dem 1. Advent im Bistum eine neue Stelle in Meinerzhagen. Es ist für uns nichts Ungewöhnliches, dass Mitbrüder außerhalb des Klosters Stiepel im Bistum Essen in der Seelsorge tätig sind (Beispiel: Pater David). Zu sei-

ner Verabschiedung bei uns in der Vorabendmesse mit einem anschließenden Beisammensein im Pfarrheim am Samstag, 24. November, laden wir ganz herzlich ein. Auch an dieser Stelle gilt P. Placidus im Namen unserer Klostersgemeinschaft für sein großartiges seelsorgliches Wirken über den Bochumer-Süden hinaus Dank und Anerkennung. Fr. Ephraim hat seine Abschlussarbeit erstellt und geht nach Heiligenkreuz zurück. Mit dem gleichen Auftrag ist P. Stanislaus aus Heiligenkreuz zu uns gekommen.

Zum Schluss lade ich Sie herzlich zu der Sonntagsmesse am 21. Oktober um 10.00 Uhr ein, die von Radio Horeb übertragen wird. Zum Schluss meiner Zeilen grüße ich Sie alle herzlich und wünsche Ihnen weiterhin Gottes Segen.

Ihr P. M. Andreas Wüller OCist



**Predigt von Diakon  
P. Emmanuel  
Heißenberger OCist**

am

**25. Sonntag im Jahreskreis,  
23. September 2018**

(Lesungen: Weish 2,1a.12.17-20,  
Jak 3, 16 - 4,3 und Mk 9, 30 - 37)

**Liebe Schwestern und Brüder,**

Liebe Brüder und Schwestern, wieder einmal wird die Kirche von einem Missbrauchsskandal erschüttert. Es ist erschreckend, dass man darüber kaum noch erschrickt, so gewohnt sind wir es mittlerweile schon, dass Abscheulichkeiten enthüllt werden, die von Priestern und Männern der Kirche begangen wurden.

„Mit Scham und Reue geben wir als Gemeinschaft der Kirche zu, dass wir nicht dort gestanden haben, wo wir eigentlich hätten stehen sollen und dass wir nicht rechtzeitig gehandelt haben, als wir den Umfang und die Schwere des Schadens erkannten“, heißt es in einem Brief an alle Christen, den Papst Franziskus vor einiger Zeit veröffentlicht hat. „Der Schrei der Opfer ist aber stärker gewesen als die Maßnahmen all derer, die versucht haben, [den Schaden] totzuschweigen“ oder die meinten, das Leid mit Entscheidungen zu kurieren, die alles nur schlimmer gemacht haben.

Auch Bischof Franz Josef Overbeck hat sich in einem Hirtenbrief zu den enthüllten Missbräuchen geäußert: „Unsere Kirche hat schwere Schuld auf sich geladen. Wir sind es den Opfern schuldig, dass wir alles tun, damit solches Leid ein Ende hat und nie wieder geschehen kann“, schreibt er. Und er versichert, dass er sich auch über

das Bistum hinaus entschieden dafür einsetzen werde, die Ergebnisse der Studie der Deutschen Bischofskonferenz, die jüngst an die Öffentlichkeit gelangt ist, und die Empfehlungen der Wissenschaftler sehr ernst zu nehmen.

**Die Kirche ist Leib Christi, auch wenn die Jünger Schwächen haben**

Dass die Menschen, die in der Nachfolge Jesu stehen, Schwächen und Fehler haben und nicht immer das sind, was man von Heiligen erwartet, ist prinzipiell nichts Neues. Die Stelle aus dem Markusevangelium, die wir heute gehört haben, stellt uns das deutlich vor Augen. Zuerst sind die Jünger zu feige, Jesus nach dem Sinn dessen zu fragen, was sie von seinen Worten nicht verstanden haben, dann streiten sie sich darüber, wer von ihnen der Größte sei. Aber das ist noch nicht alles. Die Jünger Jesu werden vom Evangelisten Markus auch als ängstlich (Mk 9,6), verstockt, begriffsstutzig, blind und taub (8,17-18), kraftlos (9,18), ungläubig (9,19), unwissend (9,28) und eifersüchtig (9,38) dargestellt. Jesus bezeichnet den Anführer der Gruppe, Petrus, sogar als „Satan“, weil er nicht das im Sinn hat, was Gott will, sondern was ihm selber richtig erscheint. Und wir wissen alle, dass am Ende des Lebens Jesu Petrus seinen Herrn verleugnete und fast alle von den Jüngern ihn im Stich ließen.

Aber eines haben die Jünger getan, auch wenn sie am Anfang vieles nicht verstanden haben und viele Charakterschwächen hatten: Sie

haben sich von Jesus belehren und formen lassen. Sie sind bei Jesus geblieben und ließen sich von ihm immer tiefer in sein Geheimnis und in das Geheimnis des Vaters hineinführen, sodass sie mit der Zeit immer mehr umgewandelt wurden durch die Gnade, die Gott ihnen schenkte.

In der heutigen Zeit sind viele Menschen in der Versuchung, der Kirche den Rücken zu kehren, weil vieles falsch gelaufen ist. Das ist grundsätzlich sehr verständlich. Die Fälle von Missbrauch und Vertuschung, die in vielen Teilen der



Kirche aufgefliegen sind, sind zu Recht ein Stein des Anstoßes. Aber der Missbrauch von Ämtern und Macht gehört nicht zum Wesen der Kirche. Im Gegenteil: Der Kirche liegt alles daran, dass solche sündhaften Taten NICHT geschehen. Die Kirche zu verlassen kann daher keine Lösung sein. Das ist nicht der Weg, den Jesus seine Anhänger führen möchte.

Jesus stellt im heutigen Evangelium ein Kind in die Mitte der Jünger: Er weist uns darauf hin, dass wir bereit sein müssen, klein zu werden, wenn wir in den Augen Gottes groß sein wollen. „Wer der



Erste sein will, soll der Letzte von allen und der Diener aller sein“ (Mk 9,35).

Heute sind wir nahe daran, dass man sich in der Gesellschaft schon rechtfertigen muss, wenn man noch zur katholischen Kirche gehört. Die Katholiken werden immer mehr an den Rand der Gesellschaft gedrängt. Die Missbrauchs-krise wird nicht selten missbraucht, um den Menschen das Gefühl zu geben, die Kirche als Ganze sei schlecht.

Aber wenn man den Wert einer Sache ermitteln will, darf man nicht vom Missbrauch dieser Sache ausgehen. Man kann den Wert der Kirche nicht erfassen, wenn man den Blick nur darauf gerichtet hält, dass in ihr Missbrauch geschehen ist. Um die wahre Bedeutung der Kirche zu erfassen, müssen wir in die Tiefe gehen. Eine oberflächliche Sichtweise genügt nicht. Die Oberfläche, das heißt die menschliche Seite der Kirche, ist leider mit vielen Sünden befleckt. Wir glauben aber daran, dass die Kirche der mystische Leib Christi ist, der durch die Sünden seiner Glieder – und das sind prinzipiell die Sünden von uns allen – zwar entstellt wird, der aber deswegen nicht aufhört, Leib Christi zu sein. Jesus Christus verlässt seine Kirche nicht, weil sie sündhaft ist. Er bleibt treu, auch wenn wir untreu sind. Er gibt seine Prinzipien nicht auf, auch wenn noch so viele Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche sich dagegen vergehen. Jesus Christus ist bereit zu vergeben. Und er erwartet auch von uns, dass wir bereit sind, zu vergeben.

Vor allem aber steht Jesus immer an der Seite der Armen und Schwachen, der Missbrauchten und der Opfer. „Wer ein solches Kind in meinem Namen aufnimmt, der nimmt mich auf“ (Mk 9,37). Darin klingt der Grundsatz an: „Was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das

habt ihr mir getan“ (Mt 25,40). Jesus identifiziert sich immer mit den Kleinen, mit den Armen und Hilflösen. Und er ist in diese Welt gekommen, um zu heilen, was verwundet ist, und um die Menschen zu einem Leben in Fülle zu führen. – Jesus, der den Menschen wirklich liebt, will ihn von dem befreien, was ihn im Tiefsten – und unter Umständen in alle Ewigkeit – vom wahren Leben abhält: Von der Sünde, die Trennung von Gott bedeutet. Gott ist die Quelle des Lebens. Wenn wir uns von ihm entfernen, entfernen wir uns auch von unserem wahren und dauerhaften Glück!

### Hören auf Gott

Die Kirche – und das sind wir alle – muss mit aller Entschiedenheit jeglichem Missbrauch entgegentreten. Damit fangen wir in dem Augenblick an, in dem wir beginnen auf Jesus, auf sein Wort und auf seine Lehre zu hören.

Und in dem Augenblick, in dem die Kirche aufhört, auf das Wort Gottes zu hören und es in die Tat umzusetzen, in diesem Augenblick hört die Kirche auch auf, die Sünde – und damit jeglichen Missbrauch – wirksam zu bekämpfen!

Liebe Brüder und Schwestern, wir dürfen nicht müde werden, auf die Stimme Gottes in unserem Leben hinzuhören. „Was er euch sagt, dass tut!“ – das sind die Worte, die Maria bei der Hochzeit zu Kana zu den Jüngern gesagt hat, und das sind, so denke ich, Worte, die sie auch heute an uns richten will.

Meine Überzeugung ist: Alle Schutzkonzepte und Maßnahmen zur Prävention werden nutzlos sein, wenn die Menschen nicht bereit sind, Gott in ihr Leben einzulassen und auf sein Wort und auf seine Gebote zu hören. Von Gott allein kommt nämlich alle verwandelnde Kraft. Er allein kann uns wirklich zu neuen Menschen machen, die frei sind von sexuellen

Begierden und anderen Leiden-schaften und Zwängen. Und er *kann* es nicht nur, er *tut* es auch, wenn wir ihm den Raum dafür in unserem Leben geben.

Das verlangt von uns aber, dass wir auf seine Stimme hören; dass wir es lernen, seinen Anruf, den er täglich an uns richtet, zu hören und seinem Ruf zu folgen. Mit anderen Worten, dass wir zu betenden Menschen werden.

Die betenden Menschen, die Menschen also, die wahrhaft auf die Stimme Gottes hören und die auch bereit sind, dafür persönliche Opfer auf sich zu nehmen, sind immer diejenigen gewesen, die am meisten zu einer wirklichen Erneuerung der Kirche und der Welt beigetragen haben. Das sehen wir am Beispiel der Heiligen. Richten wir unseren Blick auf das Gute und Schöne, auf die Gnade, auf das strahlende Licht und die Freude, die Jesus uns durch seine Kirche schenkt: Durch die Eucharistie, in der er selber gegenwärtig ist und durch die Heiligen, besonders durch seine unbefleckte Mutter Maria. Maria ist immer bereit, für uns zu beten und uns die Hilfe Gottes zu erleben, die wir für unser Leben nötig haben.

Lassen wir uns vom Bösen nicht in Verwirrung bringen! Bleiben wir in Treue mit der Kirche und mit dem Nachfolger des heiligen Petrus – mit dem Papst – verbunden! Denn dieser Kirche, die auf den Felsen Petrus gegründet ist, hat Jesus Christus selber verheißen, dass die Mächte der Unterwelt sie nicht überwältigen werden. Maria, die Mutter der Kirche, sei uns Fürsprecherin und Helferin in diesen stürmischen Zeiten!

**Amen.**



## GEBETSAUFRUF VON PAPST FRANZISKUS

Papst Franziskus hat angesichts der aktuellen Kirchenkrise alle Gläubigen zum Rosenkranzgebet um den Schutz der Kirche aufgerufen. Außerdem empfiehlt er das Gebet „Unter deinen Schutz und Schirm“ und das Gebet zum hl. Erzengel Michael.

Wir möchten diesem Aufruf folgen und im Oktober jeden Tag gemeinsam den Rosenkranz beten:

|                     |           |
|---------------------|-----------|
| Montag bis Freitag  | 19.15 Uhr |
| Samstag und Sonntag | 17.00 Uhr |

Herzliche Einladung!



Falls Sie zuhause beten möchten, aber den Rosenkranz schon lange nicht mehr gebetet haben, hier eine kurze Anleitung:

Das Gebet des Rosenkranzes beginnt mit dem Kreuzzeichen: *Im Namen des Vaters...*

Es folgen das Glaubensbekenntnis, das „Ehre sei dem Vater...“ und das Gebet des Herrn:

*Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen...*

*Ehre sei dem Vater... Vater unser...*

Nun werden drei „Gegrüßet seist du, Maria“ gebetet, die um folgende Bitten ergänzt werden:

*... Jesus, der in uns den Glauben vermehre*

*... Jesus, der in uns die Hoffnung stärke*

*... Jesus, der in uns die Liebe entzünde*

Jetzt beginnen die Betrachtungen der Rosenkranzgeheimnisse, eingeleitet mit einem „Vater unser“. Es folgen zehn „Gegrüßet seist du, Maria“ mit der Einfügung eines Geheimnisses (und gebenedeit ist die Frucht deines Leibes, Jesus, ...). Abgeschlossen wird jedes Gesätz mit dem „Ehre sei dem Vater...“. Die Betrachtung des nächsten Geheimnisses wird erneut mit einem „Vater unser“ eröffnet.

(aus dem Gotteslob, Nr.4)

### UNTER DEINEN SCHUTZ UND SCHIRM

Unter deinen Schutz und Schirm fliehen wir,  
o heilige Gottesgebälerin.  
verschmähe nicht unser Gebet in unseren Nöten,  
sondern erlöse uns jederzeit von allen Gefahren.

O du gloriwürdige Jungfrau,  
unsere Frau, unsere Mittlerin,  
unsere Fürsprecherin.  
Versöhne uns mit deinem Sohne,  
empfehl uns deinem Sohne,  
stelle uns vor deinem Sohne.  
Amen.

### GEBET ZUM HL. ERZENDEL MICHAEL

Heiliger Erzengel Michael,  
verteidige uns im Kampfe;  
gegen die Bosheit und die Nachstellungen  
des Teufels, sei unser Schutz.  
'Gott gebiete ihm!', so bitten wir flehentlich;  
du aber, Fürst der himmlischen Heerscharen,  
stoße den Satan und die anderen bösen Geister,  
die in der Welt umherschleichen,  
um die Seelen zu verderben,  
durch die Kraft Gottes in die Hölle.  
Amen.



## PATER STANISLAUS STELLT SICH VOR

Grüß Gott liebe Leser,

ich möchte mich gern vorstellen. Mein Name ist Pater Stanislaus Arthur Damian Heflik OCist.



Geboren bin ich am 04.07.1987 in meiner polnischen Heimat Piekary Śląskie. Das Sakrament der Taufe wurde in der Basilika unserer Lieben Frau zu Piekary gespendet. Mit zweieinhalb Jahren zogen wir nach Deutschland, wo ich aufwuchs. Die ersten sechs Jahre verbrachte meine Familie in Lüdenscheid, bis wir schließlich nach Oberbrügge, bei Halver, umsiedelten.

Nach der Fachhochschulreife begann ich an der FH Dortmund das Studium der Sozialpädagogik und

Sozialarbeit, welches im Februar 2011 abgeschlossen wurde.

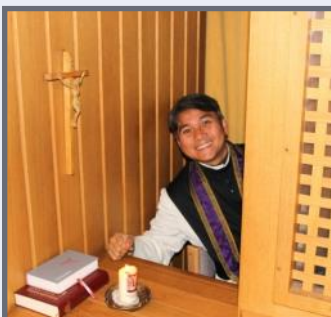
Ich entschloss mich, nach einer geistigen Umkehr, zur Kandidatur im Stift Heiligenkreuz und begann diese im Januar 2012. Ein Jahr später, am 20 August 2013, folgte die Ablegung der einfachen Profess. Am 15.8.2016 dem Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel, legte ich mit drei weiteren Mitbrüdern die feierliche Profess ab. Momentan studiere ich im 10. Semester an der päpstlichen Phil.-Theol. Hochschule Benedikt XVI. Heiligenkreuz. Um mich dem Abschluss meiner Studien intensiver widmen zu können, entließ mich der HH. Abt Dr. Maximilian Heim in unser Priorat Bochum-Stiepel. Der Aufenthalt hier ist gleichsam gesundheitlicher Natur, da bei mir im siebzehnten Lebensjahr eine seltene Form einer motorisch sensorischen Neuropathie diagnostiziert wurde. Da das monastische Leben sehr fordernd sein kann, ist die Evaluation meines Wohlbefindens unseren Oberen ein Anliegen. Mit Freude stand ich bislang der Gebetsgemeinschaft der Brennenden Herzen Heiligenkreuz als geistlicher Leiter vor und will mich nach Maßgabe meiner Kräfte auch in Bochum Stiepel bei der Jugendarbeit engagieren.

Auf viele schöne und geistreiche Begegnungen freue ich mich bereits!

Gottes Segen und liebe Grüße,

**Pater Stanislaus Heflik OCist.**

## BEICHTMÖGLICHKEIT TÄGLICH VON 17.00 – 17.45 UHR



**Montag** P. Elias

**Freitag** P. Andreas

**Dienstag** P. Gabriel

**Samstag** P. Moses

**Mittwoch** P. Malachias

**Sonntag** P. Justinus

**Donnerstag** P. Elias



# Impressionen unseres Pfarrfestes





## ERNEUERUNG DER KERZENANLAGE

Wie Sie viele sicherlich bereits bemerkt haben, ist die Kerzenanlage in unserer Kirche zurzeit außer Betrieb. Nach einem Brand mit noch nicht geklärter Ursache vor einigen Wochen ist ein Sachverständiger eingeschaltet worden, der von einer Weiterverwendung der Anlage in der bestehenden Form dringend abgeraten hat.

Dadurch wird eine Neu- bzw. Umgestaltung der Anlage erforderlich. Zurzeit werden verschiedene Möglichkeiten und Ideen gesammelt und diskutiert.

Wenn Sie uns bei der Finanzierung dieses Projektes unterstützen möchten, bitten wir um eine Spende unter dem Stichwort „Kerzenanlage“ auf folgendes Konto:

Kontoinhaber: Kirchbauverein St. Marien  
IBAN: DE02 4304 0036 0392 2242 00  
Commerzbank

Vergelt's Gott und ganz herzlichen Dank für Ihre Unterstützung.

Bis zu einer endgültigen Klärung werden ab Anfang Oktober zwei Opferkerzenständer leihweise in der Kirche stehen, damit Sie wieder, wie gewohnt, ein Kerzen vor der Muttergottes entzünden und so Ihre Anliegen und Ihren Dank vor sie bringen können.



## EINLADUNG ZUR RADIOÜBERTRAGUNG UNSERES GEMEINDEGOTTESDIENSTES

Liebe Gemeindemitglieder!

Wir freuen uns darauf, dass am **Sonntag, den 21.10.2018** die Feier der Hl. Messe aus unserer Pfarrkirche St. Marien am Wallfahrtsort Bochum-Stiepel bundesweit **ab 10.00 Uhr** übertragen wird. Es wäre schön, wenn die Kirche um 10 Uhr gut gefüllt wäre, damit Gebet und Gesang im Radio gut klingen. Merken Sie sich also diesen Termin unbedingt vor.

Radio Horeb wird zu der Übertragung mit seinem Satellitenmobilteam aus dem Allgäu anreisen. Herr Rüdiger Enders aus dem Büro von Radio Horeb in Kavelaer wird vor Ort sein, um den katholischen Radiosender zu präsentieren.

Nach dem Vorabendgottesdienst am Samstag, den 20.10.2018, der um 18.30 Uhr beginnen wird und nach der bundesweiten Liveübertragung der Hl. Messe am Sonntag, den 21.10.2018 lädt Radio Horeb alle Interessierten zu einer Präsentation mit einem kurzen Filmbeitrag über die Arbeit und die Inhalte des Senders, der bundesweit empfangen werden kann, in den Pfarrsaal unserer Gemeinde.

Herzliche Einladung an Sie zur Teilnahme an unseren Gottesdiensten und zu einem Vortrag mit Austausch an einem der beiden Tage. Wir freuen uns darauf.



Herzlichst

Ihr Pater Andreas und Team



Zur Monatswallfahrt im August kam P. Charbel Schubert OCist von der Wallfahrtskirche Maria Kirchbüchl in Willendorf in Österreich zu uns.



Pfarrer Peter Meyer predigte bei der Jugendvigil im September. Bei schönem Wetter fand zum Abschluss eine Agape mit Lagerfeuer auf dem Kirchplatz statt.



Hochschulpfarrer Stephan Weißbäcker aus Darmstadt leitete die Monatswallfahrt im September.



Weihbischof Mgr. Everard de Jong aus dem niederländischen Bistum Roermond sprach bei einem sehr interessanten Auditorium im September über die Digitalisierung der Gesellschaft und die Soziallehre der Kirche.



**Morgengebet der seligen  
Mirjam von Abellin**

*Herr Jesus Christus,  
im Schweigen dieses anbrechenden Morgens komme ich zu Dir und bitte  
Dich mit Demut und Vertrauen um Deinen Frieden, Deine Weisheit,  
Deine Kraft.  
Gib, dass ich heute die Welt betrachte mit Augen, die voller Liebe sind.  
Lass mich begreifen, dass alle Herrlichkeit der Kirche aus Deinem Kreuz  
als deren Quelle entspringt.  
Lass mich meinen Nächsten als den Menschen empfangen, den Du durch  
mich lieben willst.  
Schenke mir die Bereitschaft, ihm mit Hingabe zu dienen und alles Gute,  
das Du in ihn hineingelegt hast, zu entfalten.  
Meine Worte sollen Sanftmut ausstrahlen, und mein ganzes Verhalten  
soll Frieden stiften.  
Nur jene Gedanken, die Segen verbreiten, sollen in meinem Geiste haften  
bleiben.  
Verschließe meine Ohren vor jedem übelwollenden Wort und jeder böswil-  
ligen Kritik.  
Möge meine Zunge nur dazu dienen, das Gute hervorzuheben.  
Vor allem bewirke, o Herr, dass ich so voller Frohmuth und Wohlwollen  
bin, dass alle, die mir begegnen, sowohl Deine Gegenwart als auch Deine  
Liebe spüren.  
Bekleide mich mit dem Glanz Deiner Güte und Deiner Schönheit, damit  
ich Dich im Verlaufe dieses Tages offenbare.  
Amen.*

## NEUE KINDERECKE IN UNSERER KIRCHE

Seit einigen Wochen haben wir hinten in der Kirche, vor unserem Schriftenstand, sonntagsmorgens eine Ecke mit gemütlichen Sitzkissen, ein wenig Spielzeug und Kinderbüchern eingerichtet. Dort können sich unsere kleinsten Gottesdienstbesucher während der Messe beschäftigen.

Alle anderen möchten wir um Verständnis dafür bitten, dass die Familienmesse in erster Linie für Familien, für Kinder gedacht ist und daher ein gewisses Maß an Lautstärke toleriert werden sollte.

Bitte heißen Sie die Kinder in unserer Mitte ganz herzlich willkommen.





# Adventsmarkt des Stiepeler Klosterladens

18. November – 23. Dezember 2018



## ÖFFNUNGSZEITEN DES ADVENTSMARKTES

Dienstag – Freitag 14.00 — 17.45 Uhr, Samstag 10.00 — 11.45 Uhr  
Sonntag 11.00 — 17.30 Uhr, Montag Ruhetag

**Das Team des Klosterladens freut sich auf Ihr Kommen!**

## Roratemessen im Advent 2018



Mittwoch, 5. Dezember 2018  
Mittwoch, 12. Dezember 2018  
Mittwoch, 19. Dezember 2018  
jeweils um 18.30 Uhr in der Kirche

**Herzliche Einladung!**



## Gebetsanliegen des Papstes

### Für Oktober 2018

Die Sendung der Ordensleute: Dass sich die Ordensleute wirksam für Arme und Ausgegrenzte einbringen.



### Für November 2018

Im Dienst des Friedens: Dass die Sprache des Herzens und der Dialog stets Vorrang haben vor Waffengewalt.

## BRIEFMARKEN FÜR BETHEL



Auf Initiative von P. Ulrich stehen seit einigen Wochen hinten in der Kirche, im Pfarrheim und an der Klosterpforte Briefmarken-Sammelboxen, in denen wir Briefmarken für die von Bodelschwingsche Stiftungen Bethel sammeln wollen, um diese bei ihrer wertvollen Arbeit für und mit behinderten Menschen zu unterstützen. Für Bethel sind alle Briefmarken, ob deutsche oder ausländische, gestempelte und ungestempelte Marken, gleich ob bereits ausgeschnitten oder noch auf Postkarte oder Briefumschlag, von Interesse. Beim Ausschneiden der Marken sollte ein Rand von ca. 1 cm gelassen werden, um diese nicht zu beschädigen.

Aus Gemeinde, Unternehmen oder auch durch Einzelspenden kommen in Bethel täglich tausende Briefmarken an, die dort von Menschen mit Behinderung für den Verkauf u.a. nach Herkunftsländern sortiert und aufgearbeitet werden. Für viele Briefmarkensammler, die zum Teil schon Jahrzehnte dort Markenpakete bestellen, ist Bethel immer wieder eine gute Anlaufstelle, seltene, schwer zu erhaltende Marken zu finden. Dadurch erhalten diese Menschen eine gute Erwerbsmöglichkeit.

Bitte tragen Sie durch das Sammeln von Postwertzeichen dazu bei, diese wichtige Aufgabe zu fördern.  
Vergelt's Gott!



## ERSTKOMMUNIONVORBEREITUNG HAT BEGONNEN

Liebe Gemeinde,

in unserer Gemeinde hat der Kommunionunterricht wieder begonnen. In diesem Jahr haben wir eine kleinere Gruppe als in den letzten Jahren: 15 Kinder bereiten sich in zwei Gruppen an zwei Tagen in der Woche (Donnerstag und Freitag) auf die Erstkommunion im nächsten Jahr vor.

Aufgrund der kleinen Zahl werden wir nur einen Durchlauf machen: am Weißen Sonntag, den 28. April 2019, um 9.45 Uhr. Die Kommunionkinder werden sich der Gemeinde in der Familienmesse um 10.00 Uhr am Sonntag, 4. November, vorstellen. Wir bitten Sie, unsere Kommunionkinder mit in Ihr Gebet zu nehmen.

P. Elias Blaschek OCist



Das Foto zeigt unsere vier Katechetinnen: Maria Prange, Natascha Imberger, Adelheid Weiler und Pia Behrendt (von links).



## Martinszug

**Samstag, 10.11.2018**

Start: 16 Uhr mit Posaunenchor  
an der Stiepeler Dorfkirche



Abschluss auf dem Kirchplatz der  
Wallfahrtskirche mit Martinsspiel  
und Martinsfeuer.  
Dazu gibt es Brezel und Würstchen.

**Herzliche Einladung!**

## WALLFAHRT DER ARMEN, WOHNUNGSLOSEN UND BEDÜRFTIGEN



Die 2. Wallfahrt der Armen, Wohnungslosen und Bedürftigen im September war wieder ein schönes Erlebnis für alle Beteiligten. Der Tag mit Gottesdienst, Andacht, Essen, Kaffee, Kuchen und vielen netten Begegnungen wird allen noch lange in guter Erinnerung bleiben.





## HL. MESSEN IN ENGLISCHER SPRACHE MIT P. GABRIEL CHUMACERA OCIST

### Zisterzienserkloster Stiepel

Sonntag, 21.10.2018 15.00 Uhr

Sonntag, 25.11.2018 15.00 Uhr

### KHG Ruhr-Universität Bochum

Montag, 15.10.2018 18.30 Uhr

Montag, 19.11.2018 18.30 Uhr



## HL. MESSEN IN INDONESISCHER SPRACHE



Sonntag, 28.10.18 - 13.00 Uhr  
in der Kirche

Sonntag, 25.11.18 - 13.00 Uhr  
in der Kirche



## ANDENKEN AN DIE WALLFAHRT NACH STIEPEL



### ÖFFNUNGSZEITEN

Di - Fr 14.00 — 17.45 Uhr

Sa 10.00 — 11.45 Uhr

So (von März bis Dezember) 11.00 — 13.00 Uhr  
und 15.30 — 17.30 Uhr

Montag Ruhetag

**Wir freuen uns auf  
Ihren Besuch!**



## DREIßIG JAHRE KLOSTER STIEPEL

Am 2. September erlebte ich am PC über EWTN die offizielle Neugründung des Zisterzienser Priorates Neuzelle als Jahrhundertereignis. Nach 200 Jahren leben betend und arbeitend wieder Zisterzienser-mönche aus der Abtei Heiligenkreuz aus dem Wienerwald in dem vom preußischen König Friedrich Wilhelm III. 1817 säkularisierten Kloster. Als Abt Dr. Maximilian Heim Bischof Ipolt als zuständigen Bischof um seine Zustimmung zur Neugründung bat und diese auch erhielt, er weiterhin die sechs "Gründer"-Mönche fragte, ob sie im neuerrichteten Priorat ihr monastisches Leben gestalten möchten und zuletzt Abt Maximilian die Gründungsurkunde verlas, dachte ich gleich an die Zeit der Gründung des Stiepeler Priorates. Dort in Neuzelle eine Wiederbesiedelung, in Stiepel eine Neugründung -, beide durch Wunsch und Bitte der zuständigen Bischöfe vollzogen.

„Die Wiederbesiedelung Neuzelles setzt dem Jubiläumsjahr 750 Jahre Kloster Neuzelle ein Glanzlicht auf. Denn die Geschichte des Klosters beginnt 1268, als Markgraf Heinrich der Erlauchte aus Meißen das Kloster stiftete“, heißt es im Internet. Über das Kloster erfahren wir dort (im Internet): „Glanzvoll erstrahlt das Kloster Neuzelle zum 750. Gründungsjubiläum. Das 'Barockwunder Brandenburgs' zählt zu den bedeutendsten Kunstschätzen des Landes. Als eine der wenigen noch vollständig erhaltenen Klosteranlagen Europas bietet das Zisterzienserkloster südlich von Frankfurt (Oder) eine einmalige Mischung aus Architektur, Kultur und (Garten-)Kunst. Inmitten der malerischen Landschaft fühlt man sich hier dem Himmel nahe.“ Was letztlich nun den sechs Mönchen aus Heiligenkreuz unter ihrem Prior P. Simeon Wester OCist nur zu wünschen ist. Mittelpunkt der Klosteranlage "ist die ursprünglich gotische Kirche, die ab 1650 von böhmischen Baumeistern zu einem wahren Juwel des Barocks umgebaut wurde", heißt es im Internet weiter.

In ihrer Ausgabe vom 6. September 2018 zitiert „Die Tagespost“ unter der Überschrift "Oase in der Wüste" P. Prior Simeons Grundanliegen zum monastischen Leben in Neuzelle: „Wir glauben, dass in ei-

ner unruhigen Zeit, in einer unruhigen Welt, die Menschen Orte der Stille brauchen und suchen. Wir wollen das anbieten. Nach unserer Erfahrung in Heiligenkreuz und in dem vor dreißig Jahren gegründeten Priorat in Bochum-Stiepel ist das für die Menschen anziehend. Nicht wir, sondern Christus zieht sie in das Geheimnis hinein. Gerade die, die weit weg sind, finden durch die Berührung mit einer betenden Gemeinschaft den Mut, der Sinnfrage des Lebens etwas konsequenter nachzugehen. Das ist es, was wir hier tun wollen.“ Diese Motivation oder das Grundanliegen des Priors und der neuen Klostergemeinschaft bestätigen Stiepeler Mönche und Freunde/Innen der Zisterze, die die feierliche



Die vier Gründermönche von Stiepel: P. Severin Fochler, P. Christian Feurstein, P. Beda Zilch, P. Maximilian Heim

Neugründung miterleben konnten und sich der Ereignisse der Klostergründung in Stiepel erinnerten. Dass beide Gründungen nicht ohne Schwierigkeiten aus der Taufe gehoben werden konnten, ist einleuchtend.

P. Beda OCist, der Gründungsprior in Stiepel schreibt in einem Protokoll (leider ohne Datum) wie es zur Gründung der Zisterze in Stiepel kam. Ich zitiere:

„P. Adalbert Diehl, ein gelernter Exportkaufmann aus Gelsenkirchen und ehemaliger Alumne des Bistums Essen, war als Spätberufener 1965 in den Zisterzienserorden eingetreten. 1968 kam er nach Stift



Heiligenkreuz, legte dort 1969 die ewigen Gelübde ab und wurde im gleichen Jahr zum Priester geweiht. Zufällig (?) traf ihn Bischof Hengsbach auf einer Feier im Jahre 1970 wieder. Der Funke zündete auf beiden Seiten! Der damalige Abt des Stiftes Heiligenkreuz, Prälat Franz Gaumannmüller OCist lehnte das Ansinnen einer Neugründung während seiner ganzen 14jährigen Amtszeit hindurch immer wieder ab. Dafür war für ihn der Umstand bestimmend, dass das Stift selbst einen umfangreichen Aufgabenbereich hat, aber auch die Tatsache, dass die Personallage der Abtei eine solche Neugründung wirklich nicht zuließ. Nach dem Rücktritt des Abtes Franz Gaumannmüller wählte das Stiftskapitel am 10. Juni 1983 den bisherigen Prior des Stiftes, P. Gerhard Hradil OCist, zum neuen Abt. Dieser zeigte sich dem Plan, eine Neugründung zu wagen, wesentlich aufgeschlossener, zumal die Personallage sich durch zahlreiche Neueintritte gebessert hatte. Das wiederum war für Kardinal Hengsbach erneuter Ansporn, neue Vorstöße zu wagen, die schließlich zum Erfolg führten. ... So wurde ab 1983 ernsthaft die Neugründung einer Zisterze in Bochum-Stiepel erwogen. Der Bischof hatte bereits Grundstücke gekauft, Geld gespart und weit vorausgedacht. In der Folgezeit gab es gegenseitige Besuche, Absprachen und Vorschläge. Erste Pläne wurden entworfen.“ Weiter schreibt P. Beda in dem angeführten Protokoll: “Am 25. Juli 1986 wurde ich vom Hochw. Herrn Abt Gerhard und P. Adalbert in der Prälatur des Stiftes gefragt, ob ich bereit sei, die Aufgabe einer Neugründung in Stiepel zu übernehmen. Drei Mitbrüder sollte ich mir aussuchen. P. Christian Feurstein, P. Maximilian Heim und P. Severin Fochler erklärten sich bereit, das Wagnis einer Neugründung auf sich zu nehmen. Der Bischof selbst trug im Oktober 1986 sein Anliegen dem Stiftskapitel vor. Am 13. November 1986 stimmte der Konvent über das Projekt ab. Zur Überraschung aller fand sich für den Plan der Neugründung eine große Mehrheit.“

Am 17. April 1986 traf sich die Arbeitsgruppe Heiligenkreuz und Essen im Priesterseminar unter Vorsitz von Bischof Hengsbach. Hier wird die Gründungsabsicht von beiden Seiten (Stift und Diözese) begründet. „Es geht um die Errichtung eines Klosters im Sinne eines geistlichen Zentrums mit der werbenden Einladung nach außen: „Komm und sieh!“ Generalvikar Stütting sagte, "dass vor allem die Nähe zur Universität, eine Klostergründung im Sinne eines geistlichen Zentrums in Bochum-Stiepel dringend notwendig mache“. Die Diskussion ver-

tiefte den Gedanken der Klostergründung und stellte heraus, „...ein Kloster an dieser Stelle müsse sich vor allem durch das gemeinsame Gebet im Sinne des Officiums divinum, durch Besinnung und Betrachtung, Gelegenheit zum Empfang des Bußsakramentes und die Bereitschaft zum Gespräch mit Rat-suchenden auszeichnen. In dieser Perspektive ergeben sich vor allem diese Schwerpunktaufgaben:

- Klösterliches Leben gemäß der Regel des hl. Benedikt nach den Konstitutionen der österreichischen Zisterzienser,
- Übernahme der Pfarrseelsorge,
- Ausbau der Wallfahrt,
- Einrichtung eines geistlichen Zentrums durch das Angebot der geistlichen Einkehr

Jedoch mit der Entscheidung vom 13. November 1986 und der zitierten Willenserklärung vom 17. April 1986 ist noch kein Kloster gebaut, nur dasselbe angedacht, es kann aber präzise geplant werden. So standen Fragen an, die beantwortet werden mussten. Hier einige Beispiele:

1. die rechtliche Situation betreffend
  - rechtliche Position dem Bischof von Essen gegenüber,
  - Ausstiegsmöglichkeiten bei Nichtgelingen der Sache
2. Eigentums- finanzrechtliche Fragen
  - Wann geht der Grund und Boden und die Gebäude in das Eigentum des Zisterzienserordens über?
  - Gibt es Klostereigentum und Pfarreigentum? Weitere Fragen über Bezahlung der Angestellten, Sozialversicherung, der laufenden Lebenshaltungskosten usw.
3. Fragen zum Bau des Klosters
  - Gesamtbauplan über den ganzen Klosterkomplex,
  - Baupläne über die einzelnen Bauetappen,
  - Adaptierung der Kirche: vorerst jeweils sechs Chorstellen rechts und links vom Tabernakel ... usw.

Bis zur Aussendungsfeier der ersten Mönche am 20.08.1988 (von Heiligenkreuz nach Stiepel), zum ersten Spatenstich am 30.10.1988, zur Grundsteinlegung am 03.05.1989 und letztlich zur Klosterweihe am 11.10.1990 war es gewiss ein schwieriger Weg, der durch Krisen und über viele Hürden führte.

Doch fand der Heiligenkreuzer Konvent „den Mut und die Opferbereitschaft“, die P. Adalbert Diehl OCist gemeinsam mit Kardinal Hengsbach wünschten, um die Gründung des Unternehmens Klosterneugründung durchzustehen. Es muss auch gesagt



werden, dass die Pfarrgemeinde St Marien unter der Leitung der Hiltruper Missionare P. Kromer und P. Strauch, nebst Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat die Gemeinde nach Bekanntwerden der Gründungsabsicht klug durch die neue Situation führten. Denn in einer gemeinsamen Erklärung des Kirchenvorstandes und des Pfarrgemeinderates zur beabsichtigten Gründung heißt es, „... hat (diese) neben breiter Zustimmung, auch Zurückhaltung, Betroffenheit und sogar schroffe Ablehnung ausgelöst.“ Bischof Hengsbach begründete in seinem Hirtenwort vom 5. Dezember 1986 an die Pfarrgemeinde St. Marien in Bochum-Stiepel seinen Wunsch, in Stiepel an dem alten Wallfahrtsort eine Klostergründung zu wagen. Nun haben in den 30 Jahren die Gemeinde St. Marien, die Mönche und das Bistum Essen, die Gläubigen, die Wallfahrer, die Suchenden und Fragenden -, ja sie alle haben dazu beigetragen, dass die Zisterze in Bochum-Stiepel mit Gottes Hilfe ein geistliches Schwungrad in der Region wurde.

Es bleibt nun Gott zu bitten, dass die Mönche in Stiepel gemeinsam mit den Gläubigen versuchen, diese geistliche Oase durch Gottes Hilfe weiter zu fördern und die Menschen da abzuholen, wo sie sind. In diese Bitte für Segen und somit Kraft schließen wir auch die Mönche in Neuzelle und in Dankbarkeit Heiligenkreuz ein.

Klaus Schölzel, Fam. OCist



## ALLERHEILIGEN — 1. NOVEMBER 2018

**Mittwoch, 31. Oktober 2018**

18.30 Uhr Vorabendmesse

**Donnerstag, 01. November 2018**

08.30 Uhr Konventamt

10.00 Uhr Hl. Messe

11.30 Uhr Hochamt mit Chor

16.00 Uhr Gräbersegnung  
(Friedhof Nettelbeckstraße)

18.30 Uhr Hl. Messe



## ALLERSEELEN — 2. NOVEMBER 2018

**7:15 Uhr**

**Konventmesse**

mit Segnung der Gräber auf dem  
Klosterfriedhof

**18.30 Uhr**

**Hl. Messe mit Totengedenken**

Wir gedenken namentlich der  
Verstorbenen des letzten Jahres.





## Homepage: [www.stift-heiligenkreuz.org](http://www.stift-heiligenkreuz.org)



**Vier Mitbrüder zu Diakonen geweiht (19.08.2018)** Ein großer Tag für unsere Mitbrüder Pater Isaak Maria, Pater Georg Maria u- Pater Aelred Maria: vier Tage nachdem sie ihre Ewige Profess abgelegt haben, sind sie heute gemeinsam mit Herrn Fabian Eibl aus der Propstei St. Michael in Paring, der an der Hochschule Heiligenkreuz studiert hat, in unserer Abteikirche von Weihbischof Erzabt emeritus Varszegi Asztrik aus Pannonhalma in Ungarn zu Diakonen geweiht worden. Aus Paring in Bayern sind auch Propst Maximilian Korn und die Chorherren angereist, sodass es ein großes gemeinsames Fest wurde! Diakone haben besondere Aufgaben in der Liturgie: ihnen ist die Verkündigung des Evangeliums und auch die Predigt anvertraut, sie dienen am Altar, spenden das Sakrament der Taufe und können auch bei Eheschließungen assistieren und im Auftrag der Kirche segnen. Besonders sind sie auch als Zeugen Jesu zu den Armen, Alten, Kranken und Einsamen gesandt. Weihbischof Asztrik rief sie auf: „Seid und bleibt immer Diakone Christi.“ Foto: gr. Freude über vier neue Diakone nach der feierlichen Weiheliturgie.



**Drei Mitbrüder legen die zeitliche Profess ab (20.08.2018)** Wir kommen aus dem Feiern gar nicht mehr heraus. Heute Nachmittag haben Frater Linus, Frater Ambrosius und Frater Basilius nach einem Jahr im Noviziat im Kapitelsaal ihre zeitliche Profess auf drei Jahre abgelegt. Jetzt tragen sie nicht mehr den weißen Habit der Novizen, sondern schon den schwarz-weißen Zisterzienserhabit. Alle drei setzten jetzt ihr Theologiestudium an der Hochschule Heiligenkreuz fort, bekommen Aufgaben in der Gemeinschaft und wachsen weiter in ihre Berufung hinein. Gott segne die drei auf ihrem weiteren Weg im Ordensleben. Foto: schon mit dem weißen Zisterzienserhabit mit dem schwarzen Skapulier.



**Besuch des Österreichischen Paralympischen Committees (22.08.2018)** Gestern hatten wir ehrenvollen Besuch: Einige Mitarbeiter des Österreichischen Paralympischen Committees (ÖPC) haben einen Ausflug ins Stift Heiligenkreuz gemacht. Zu den Aufgaben des ÖPC zählt es, den Leistungssport für Athleten mit körperlichen Beeinträchtigungen in Hinblick auf die Teilnahme an Paralympics zu fördern. Das ÖPC unterstützt durch die Aufbringung finanzieller Mittel die Entsendung der Sportler zu den Paralympics und koordiniert und bereitet die Teilnahme an den Paralympics in Zusammenarbeit mit dem Österreichischen Behindertensportverband und den Sport-Fachverbänden vor. Pater Johannes Paul, der ja auch Seelsorger für Österreichs Olympisches und Paralympisches Team ist, zeigte den Gästen das Haus, dann nahmen alle am Chorgebet teil und ein gemeinsames Mittagessen gab es auch! Foto: (v.l.) Anna Spielbüchler, Julia Wenninger, Pater Johannes Paul, Generalsekretärin Petra Huber und Christine Kogler.



**Freude in Neuzelle: die Zisterzienser sind wieder da (02.09.2018)** Heute war es so weit – ein historischer Tag: nach mehr als 200 Jahren gibt es in Neuzelle in Brandenburg wieder ein Zisterzienserkloster. Im Rahmen der Bistumswallfahrt der Diözese Görlitz, zu der etwa 2000 Menschen gekommen sind, hat unser Abt Maximilian Heim auf Einladung von Bischof Wolfgang Ipolt das ‚Priorat Neuzelle‘ offiziell errichtet. Viele Menschen haben dieses Ereignis voller Hoffnung auch über die Medien mitverfolgt. Bischof Ipolt hielt die Predigt: Die Mönche sind berufen durch ihre monastisches Leben zu zeigen, dass sich die Suche nach Gott lohnt und sie einen Menschen glücklich machen und erfüllen könne. „Seien Sie frohe Gefährten für die Menschen, die hierher nach Neuzelle kommen und nach Antworten für ihr Leben suchen. Ich bin sicher: Wenn Sie selbst Gottsucher bleiben, wird das andere anstecken und einladen. Nicht mehr und nicht weniger erwarten Gott und das Gottesvolk von Ihnen!“ Unter den Gästen waren unter anderen der Berliner Erzbischof Heiner Koch, Regensburgs Bischof Rudolf Voderholzer, der polnische Bischof Tadeusz Litynski aus dem östlich der Neiße gelegenen Bistum Zielona Gola sowie die brandenburgische Kulturministerin Martina Münch (SPD), die auch Vorsitzende der landeseigenen Stiftung Stift Neuzelle ist, die die im staatlichen Besitz befindliche historische Klosteranlage verwaltet. Möge das Priorat Neuzelle Segen und Gnade sein für viele Menschen und für lange Zeit! katholisch.de hat zur Neugründung eine eigene Themenseite gemacht. Auch viele andere Medien berichten über dieses besondere Ereignis der 10. Klostergründung des Stifts Heiligenkreuz – so zum Beispiel die Deutsche Tagesschau.



Pilgerfahrt nach Neuzelle zur Errichtung des  
Priorates



## Moderne Kirchenmusik

Mitgestaltung der Hl. Messe:  
Band „Journey to Jah“

Sonntag, 07. Oktober 2018  
10.00 Uhr

Sonntag, 25. November 2018  
11.30 Uhr  
Messdieneraufnahme





Zisterziensermönch Pater Kilian Müller in der historischen Klosterkirche von Neuzelle.

FOTO: PATRICK PLEUL/DPA

WAZ, 01. September 2018

## Im Auftrag des Herrn

Ausgerechnet in der ostdeutschen Provinz gründen Mönche ein neues Kloster – dabei gehören 80 Prozent der Brandenburger keiner Religion an

Von Katrin Starke und Anna Ringle

**Neuzelle.** Das ist in Deutschland rar geworden: Mönche gründen ein neues Kloster. Und das auch noch im Osten, wo der Anteil der Katholiken an der Bevölkerung deutlich niedriger ist als in anderen Teilen des Landes: Rund 80 Prozent der Brandenburger fühlen sich keinem Glauben mehr zugehörig. Das allerdings schreckt die Mönche der Zisterzienseraltei Heiligenkreuz aus Österreich nicht. Sie wollen in Neuzelle bei Eisenhüttenstadt feste Wurzeln schlagen, eine „spirituelle Oase der Begegnung mit Gott und den Menschen untereinander“ schaffen.

Dafür sandte die Abtei bereits vor einem Jahr eine vierköpfige Vorhut zum Kloster Neuzelle zum „Probeleben“ aus. Auf Einladung des Bischofs Wolfgang Ipolt, der den historischen Wallfahrtsort wieder beleben möchte. Am morgigen Sonntag steht nun die Gründung des Tochterklosters – Priorat genannt – an. Sechs Mönche bilden die Gemeinschaft.

Anders als bislang geplant werden die Mönche aber nicht in der

erhaltenen Barockanlage leben: Das Stift will ein neues Kloster im Umfeld bauen. Zu Preußenzeiten vor rund 200 Jahren wurde die damalige Klosteranlage Neuzelle aus dem 13. Jahrhundert säkularisiert. Seither gab es dort kein klösterliches Leben mehr. Nach der Wende kümmerte sich eine Stiftung um die Sanierung. „Finanzielle Gründe sprechen für einen Neubau“, sagt Pater Kilian Müller.

### Das Zusammenleben der Mönche gleicht einer WG

Er ist einer der Mönche, die es im August 2017 mit ein paar Koffern vom Stift Heiligenkreuz in Niederösterreich nach Neuzelle zog. Der 41-Jährige geht vom Pfarrhaus, in dem die Zisterziensermönche derzeit wohnen, über einen kleinen Platz zur Kirche. Er fällt durch seine Tracht – schwarz-weißer Habit – auf. Immer wieder kommt es vor, dass ihn Touristen nach einem gemeinsamen Foto fragen.

Foto-Schnappschüsse mit Touristen zwischen dem klar geordneten klösterlichen Alltag als Mönch. Allein die sieben Gebete in der Kirche machen summiert rund vier

Stunden des Tages aus, wie der Pater erläutert.

Vor zwölf Jahren entschied er sich für das Leben im Kloster und ein Theologiestudium, davor hatte er Betriebswirtschaft studiert. Im Chorgestühl der Kirche liegen die Gebetstexte bereit. 150 Psalmen sind es – nach zwei Wochen sind sie durchgesungen. Dann geht es wieder von vorne los. Für ihre Stimmen haben die Mönche vorgesorgt: Pfefferminz-Pastillen liegen unter den Büchern.

### Immer weniger Nonnen und Mönche

■ **Klostergründungen** oder -niederlassungen wie jetzt in Neuzelle sind in Deutschland selten geworden, wie die Deutsche Ordensobernkonzferenz bestätigt. Sie führt das auf die schon lange sinkende Zahl an Nonnen und Mönchen zurück. Derzeit sind noch rund 3800 Ordensmänner und rund 15 000 Ordensfrauen in der Bundesrepublik registriert.

Allein der Anblick der barocken Kirchen-Elemente ist in der Region etwas Außergewöhnliches. Neuzelle gehört zum Bistum Görlitz. In keinem anderen Bistum in Deutschland leben weniger Katholiken als hier (rund 29 400).

Trotz des geplanten Neubaus soll die Kirche in Neuzelle dennoch weiter eine Rolle für die Mönche spielen. Zum Beispiel bei Wallfahrten. An einem Neubau sei aber positiv, dass keine Auflagen von Denkmal- und Ensembleschutz beachtet werden müssten, erklärt Pater Müller. „So können wir unsere Gestaltungsideen frei umsetzen.“ Zudem biete ein Neubau die Möglichkeit, weiter zu wachsen.

Wenn Müller auf ein Jahr Leben in Neuzelle zurückblickt, erinnern seine Berichte ein wenig an WG-Leben. In einer Wohnung im Pfarrhaus leben die Mönche zusammen – jeder hat sein eigenes Zimmer. Da sei dann schon mal darauf hingewiesen worden, dass auf dem Wohnungsflur nicht so laut geplaudert werden kann. Einen Kater haben die Mönche inzwischen auch – er heißt Heinz. Er wird auch in das neue Kloster ziehen.



Bodentiefe Fenster sind ein Merkmal der Architektur des Zisterzienserklosters in Stiepel. Im Hintergrund erhebt sich harmonisch St. Marien.

FOTOS: BISTUM ESSEN

## Kloster besteht seit 30 Jahren

Ende August 1988 kamen vier Zisterziensermönche aus Österreich nach Stiepel und gründeten ein Haus Gottes, das Gläubigen Zuflucht und Einkehr bietet

An der Kasse des Klosterladens steht Pater Alban. Der 28-Jährige ist der jüngste Mönch des Zisterzienserordens im Stiepeler Kloster und arbeitet täglich in dem kleinen Geschäft. „Das ist ein guter Ort, um ersten Kontakt zu den Leuten aufzunehmen, sie vielleicht auch zu überzeugen, mal wieder öfter in die Kirche zu gehen oder eine Kerze anzuzünden“, sagt er.

### Mehrheit stimmte für Stiepel

Das Zisterzienserkloster in Stiepel besteht seit 30 Jahren. Am 29. August 1988 kamen vier Zisterziensermönche aus Österreich nach Bochum. Bischof Franz Hengsbach holte die Mönche des Stifts in Heiligenkreuz im Wienerwald ins Ruhrbistum. „Er hatte sich schon öfter dort um die Mönche für sein Bistum bemüht“, erzählt Prior Pater Andreas Wüller, der das Kloster heute leitet. Mit großer Mehr-

heit stimmen die Mönche der Mutterabtei dann 1986 zu: einige Mitbrüder sollten nach Bochum-Stiepel gehen.

### Anfangs gab's auch Widerstand

Die großen Fenster im Kloster lassen viel Sonnenlicht hinein. Durch helle Möbel und Wände wirken Speisesaal, Kapelle oder die Mönchszellen einladend. Auch wenn sie weitaus moderner wirken: Entstanden sind die Gebäude in den späten Achtzigerjahren. Pater Andreas Wüller ist seit Februar 2018 Prior des Klosters und erlebte die dessen Gründung als Pfarrer der benachbarten Pfarrei St. Marien mit. Er weiß: Zu damaligen Zeiten der ersten Kirchenabrisse stieß der Klosterbau auf Widerstand bei Nachbarn und Gemeindemitgliedern. Kurz vor Eröffnung sprühten Kritiker an die Kirchenwand: „Millionen für ein Kloster und Mil-

lionen hungern.“ „Den Spruch haben wir mit Absicht nicht entfernt“, sagt Wüller.

### Aus vier Mönchen wurden 14

Aus den vier Mönchen sind bis heute 14 geworden, gemischt von Alter und Herkunft. Die Männer arbeiten in unterschiedlichen Bereichen rund um das Kloster und in zwei Bochumer Pfarreien. Alle haben einen Beruf gelernt, sind erst später in den Orden eingetreten. Pater Andreas sagt: „Das hat sich total verändert. Früher haben sich viele Männer direkt nach dem Abitur für das Theologiestudium und Klosterleben entschieden.“

### Guter Kontakt nach Heiligenstift

Die Suche nach Spiritualität und Erholung sei ein Faktor für viele Menschen, das Kloster zu besuchen. „In unserer heutigen Zeit, die kommunikativ so schnell und



Prior Pater Andreas Wüller erlebte die Gründung des Klosters als Pfarrer mit.  
Foto: Bistum Essen

den, so wie es bereits im Vertrag von 1988 festgelegt ist. Dann würden die Bochumer Mönche unabhängig von ihrer niederösterreichischen Mutterabtei, vor allem in wirtschaftlicher und personeller Hinsicht. „Wir haben eine sehr gute Verbindung nach Heiligenstift.“ Also auch wenn die Autonomie noch ein wenig auf sich warten lassen sollte – für die Stiepeler Mönche steht fest: Sie sind gekommen, um zu bleiben.

kurzlebig ist, wollen die Leute ihre innere Ruhe finden“, ist Pater Andreas überzeugt. Das zeigen auch die regelmäßigen und gut besuchten Wallfahrten des Klosters. Heu-

te kommen Gruppen aus Gemeinden, Verbänden oder Schulklassen nach Stiepel. Auch für die Zukunft gibt es Pläne: Das Kloster soll eigenständig wer-

WAZ, 8. September 2018

<https://www.waz.de/staedte/bochum/zisterzienserkloster-in-stiepel-besteht-seit-30-jahren-id215278477.html>

## Bernhard von Clairvaux finde ich gut ...



„... weil er es in einer einzigartigen Weise verstanden hat, Kontemplation und Aktion im eigenen Leben miteinander zu verbinden. Sein ganzes Wirken und seine große Ausstrahlungskraft waren vom Gebet, von einer innigen Gottverbundenheit und von einer tiefen Christusbeziehung durchdrungen. Was der heutigen Gesellschaft fehlt, das besaß der heilige Bernhard in hohem Maße. Er erreichte die Herzen der Menschen und löste durch seine Christumystik eine Welle der Begeisterung für die engere Nachfolge des Herrn aus.“

**Pater Prior Andreas Wüller OCist  
Zisterzienserkloster Bochum-Stiepel**

## Zitate

von Bernhard von Clairvaux

„Gönne dich dir selbst! Ich sage nicht: Tu das immer. Aber ich sage: Tu es wieder einmal. Sei wie für alle anderen Menschen auch für dich selbst da.“

„Wahre Liebe ist nicht ohne Lohn, doch sie liebt nicht für Lohn.“

„Aus welchem Grund und mit welchem Maß soll man Gott lieben?  
Ich sage: Der Grund, weshalb wir Gott lieben sollen, ist ganz einfach  
Gott, und das Maß ist die Maßlosigkeit.“

„Gott wird so viel verstanden, wie er geliebt wird.“

„Der Liebe Lohn ist: was sie liebt, und dass sie liebt.“

„Gott bringt das Öl seines Erbarmens nur in dem Krüglein  
„Gottvertrauen“.“

„Es wäre eine Schande, ein wehleidiges Glied zu sein unter einem  
dornengekrönten Haupt.“

„Den Garten des Paradieses betritt man nicht mit den Füßen,  
sondern mit dem Herzen.“

Bildpost, 18./ 19. August 2018



▲ Heiligenkreuz ist das weltweit zweitälteste Zisterzienserkloster. Kürzlich sandte es sechs Mönche zur Klostergründung nach Neuzelle aus.

Foto: Stift Heiligenkreuz

SEIT FAST 900 JAHREN

# Gäste wie Christus aufnehmen

Österreichisches Kloster Heiligenkreuz wächst durch Offenheit, Seelsorge und Lehre

**HEILIGENKREUZ** – Das fast 900 Jahre alte Zisterzienserkloster Heiligenkreuz ist durch Lehre und Wissenschaft an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI., ferner durch seine Priesterausbildung und Wallfahrtsseelsorge sehr lebendig. Papst Benedikt XVI. bezeichnete das Stift einst als einen „Ort der Kraft“. Für viele Menschen ist es das mystische Herz des Wienerwaldes.

Direkt auf der Via Sacra gelegen, kann das Zisterzienserkloster Heiligenkreuz von Wien aus in einem Tagesmarsch erreicht werden. 120 000 Touristen und Pilger aus aller Welt zieht es jährlich an den Ort, an dem seit dem Mittelalter eine Kreuzreliquie aufbewahrt wird. Das 23,5 Zentimeter lange Stück des Kreuzes Christi hatte Herzog Leopold V., ein Enkel von Leopold III., dem Kloster 1188 geschenkt.

Abt Maximilian II. Heim ist über das konstant große Interesse der Menschen an Heiligenkreuz erfreut. „Der heilige Benedikt von Nursia sagte: Gäste sind wie Christus aufzunehmen“, zitiert er den Mann, an dessen Orden sich die Zisterzienser orientieren. „Ein

Kloster ist eine Oase, wo die Menschen auftanken können“, fügt der 57-Jährige hinzu.

Abt Maximilian ist der 62. Abt in der fast 900-jährigen Geschichte des Stiftes Heiligenkreuz, das 1133 vom heiligen Leopold III. aus der Dynastie der Babenberger gestiftet wurde. Es ist das weltweit zweitälteste Zisterzienserkloster, das durchgehend seit der Gründung besteht.

Heute beherbergt das Stift rund 100 Mönche aus 15 Nationen und die Tendenz steigt. „Wir sind ein kontinuierlich wachsendes Kloster – und das seit Jahrzehnten. Das ist sicher eine besondere Gnade von Gott“, ist Abt Maximilian, der seit

2011 dem Stift vorsteht, überzeugt.

„Schön ist, dass man hier diese katholische, allumfassende Universalkirche wahrnehmen kann. Nicht in einem Tunnelblick nur sich selbst sehen, sondern die Weite entdecken und die Schönheit des Glaubens, die weitergeht in einer Freude.“ Letztere komme auch in den täglichen Choralgesängen zum Ausdruck, mit welchen die Zisterziensermönche vor einigen Jahren sogar an der Spitze der internationalen Chants standen.

Weitere Schwerpunkte der Gemeinschaft liegen in der Liturgie, der Seelsorge in 18 anliegenden Pfar-

reien sowie der Lehre an der Philosophisch-Theologischen Hochschule Benedikt XVI. „Es ist wichtig, dass wir hier die Priesterausbildung in den Mittelpunkt stellen“, betont Abt Maximilian. „Ich bin dankbar, dass wir Mitbrüder ausbilden lassen konnten, die habilitiert sind beziehungsweise ein Doktorat haben.“



Noch eine Herausforderung bewältigt die Hochschule päpstlichen Rechts: Ohne staatliche und kirchliche Förderung kann der Betrieb mit etwa 300 Studentinnen und Studenten vor allem dank Spenden aufrechterhalten werden.

Die stetige Seelsorge ist für Abt Maximilian ein Grund dafür, dass Heiligenkreuz wächst. „Es war wichtig, dass man dort in einer Zeit, in der Wallfahrten sehr zurückgegangen sind, weiterhin Wallfahrtsseelsorge betrieben hat. So wurde die mittelalterliche Wallfahrt neu belebt.“

Neu belebt hat die Zisterziensergemeinschaft vor wenigen Wochen eine der wenigen vollständig erhaltenen mittelalterlichen Klosteranlagen Europas: Am Hochfest des heiligen

Bernhard von Clairvaux, dem 20. August, sandte Abt Maximilian im Rahmen eines feierlichen Pontifikalamtes sechs Mitbrüder aus, um das 750 Jahre alte Kloster Neuzelle im Bistum Görlitz wiederzubeleben. So konnte das 1817 verstaatlichte Kloster wieder in Betrieb genommen werden. Ebenso unterstützt das Stift eine Klosterneugründung auf Sri Lanka, Erzdiözese Colombo.

Offenheit ist Abt Maximilian sehr wichtig. „Wir sind Mönche des 21. Jahrhunderts“, betont er. „Wir sind offen und stets mit dem missionarischen Geist von Papst Franziskus verbunden. Denn für uns gilt der zisterziensische Leitspruch: ‚Porta patet magis cor‘: Die Tür steht offen, und noch mehr das Herz.“ *Michael Link*



#### Information

Am Sonntag, 16. September, 15 Uhr, findet in der Abteikirche zum Fest Kreuzerhöhung ein feierliches Hochamt statt. Anschließend folgt die Prozession mit der Kreuzreliquie und Verehrung des Kreuzes. Weitere Informationen unter: [www.stift-heiligenkreuz.org](http://www.stift-heiligenkreuz.org).

Neues Ruhr-Wort, 15./16. September



## ALLE MONATSWALLFAHRTEN von Mai bis Oktober MIT LICHTERPROZESSION

## KLASSENTREFFEN VON P. ULRICH



52 Jahre nach der Schulentlassung konnte P. Ulrich Ende September fünf seiner ehemaligen Mitschülerinnen und Mitschüler bei uns im Kloster begrüßen. Bei einem gemeinsamen Essen im Klosterhof und einem anschließenden gemütlichen Abend wurden Erinnerungen ausgetauscht und viele kleine Anekdoten erzählt.

Für die kleine Gruppe, die aus einem deutschen Diasporagebiet stammt, war vor allen Dingen die Klosterführung sehr interessant und konnte ihnen einen umfassenden Einblick in den Lebensalltag ihres ehemaligen Mitschülers P. Ulrich gewähren. Für alle war dieses Treffen ein sehr schönes Erlebnis, das ihnen noch lange in Erinnerung bleiben und sicherlich noch einmal wiederholt wird.



## Heilige Stunde

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe

„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,  
**04. Oktober 2018**

18.30 Uhr Heilige Messe  
19.15 Uhr Stille Anbetung  
19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen

**jeden ersten Freitag**

im Monat

Freitag,  
**05. Oktober 2018**

20.10 Uhr



## 1. INTERNATIONALE MARIENWALLFAHRT

10.00 Uhr Wallfahrtsmesse mit  
P. Gabriel Chumacera OCist

14.00 Uhr Andacht und Beichtgelegenheit

Samstag,  
**06. Oktober 2018**



## Wohnt Gott im Gehirn? Warum die Neurowissenschaften die Religion nicht erklären können

P. Hans Goller SJ

Innsbruck

436. Auditorium  
Dienstag,  
**09. Oktober 2018**

20.00 Uhr

Hat der Mensch Gott gefunden oder erfunden? Können religiöse Erfahrungen naturwissenschaftlich erklärt werden? Die sogenannte Neurotheologie versucht, religiöse Erfahrungen und spirituelle Erlebnisse rein von ihrer neurobiologischen Grundlage her zu erklären und fragt: Was geschieht im Gehirn, wenn Menschen beten, meditieren, religiöse Rituale vollziehen? Sind Visionen und Bekehrungserlebnisse lediglich die Folge

epileptischer Anfälle? Verändert lang-jähriges, regelmäßiges Meditieren das Gehirn? Kann man religiöse Erlebnisse durch Magnetstimulation künstlich erzeugen? Die Neurotheologie versucht, eine Brücke zu schlagen zwischen Religion und Hirnforschung. Hirnforscher betonen, dass alles, was wir empfinden, fühlen, denken, wollen, glauben und tun, von einem funktionierenden Gehirn in einem funktionierenden Organismus ab-

hängt. Ohne funktionierendes Gehirn erleben wir nichts. Damit entspringt auch alles, was je über Gott, Seele und Religion gedacht und geschrieben wurde, den Gehirnen von Menschen. Der Vortrag erörtert Forschungsergebnisse zur Neurotheologie und fragt: Wie steht es um den Deutungsanspruch, religiöses Erleben und Verhalten ganz von seiner neurobiologischen Seite her erklären und verstehen zu wollen?



## 350. Monatswallfahrt

mit Abtpräses

**Dr. Maximilian Heim OCist**

Stift Heiligenkreuz

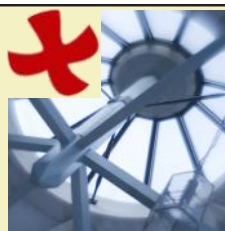
Donnerstag,  
**11. Oktober 2018**

17–19 Uhr Beichtgelegenheit  
18 Uhr Deutsche Vesper  
18.30 Uhr Monatswallfahrt  
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



**MARIENLOB - KONZERT**  
SOLISTENKONZERT  
Ensemble Trutz Nachtigall  
Lt­g.: Ulrike von Weiß

Sonntag,  
**14. Oktober 2018**  
15.00 Uhr  
Eintritt frei!



**Taizé - Vesper**  
mit Stephan Oertgen, Natascha Imberger  
in der Bernardikapelle

Sonntag,  
**14. Oktober 2018**  
20.00 Uhr



**RADIOÜBERTRAGUNG  
UNSERER GEMEINDEMESSE**

Sonntag, 21. Oktober 2018  
10.00 Uhr



**Heilige Stunde**  
Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den  
Herrn um geistliche Berufe  
„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter  
für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,  
**01. November 2018**  
18.30 Uhr Heilige Messe  
19.15 Uhr Stille Anbetung  
19.45 Uhr Deutsche Komplet



für junge Christen  
**jeden ersten Freitag**  
im Monat

Freitag,  
**02. November 2018**  
20.10 Uhr



**MARIENLOB - KONZERT**  
SOLISTENKONZERT  
Ensemble Horolog  
Lt­g.: Veronika Burger

Sonntag,  
**11. November 2018**  
15.00 Uhr  
Eintritt frei!



**351. Monatswallfahrt**  
mit  
**Pfarrer Peter Weiffen**  
Köln

Sonntag,  
**11. November 2018**

17 – 19 Uhr Beichtgelegenheit  
18 Uhr Deutsche Vesper  
18.30 Uhr Monatswallfahrt  
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



**Papst Franziskus und die Kunst  
des Politischen**

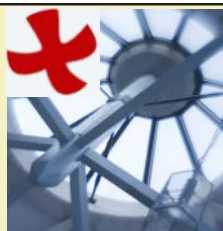
Frau Annette Schavan

**437. Auditorium**  
Dienstag,  
**20. November 2018**  
20.00 Uhr

Mit Papst Franziskus hat ein neuer Stil des Kirchlichen im Vatikan Einzug gehalten. Ein Mann der in seinem Leben durch die Verhältnisse einer argentinischen Großstadt geprägt wurde und nicht einer „theologischen

Denkschule“ klar zuzuordnen ist, prägt die Weltkirche. Die Katholische Kirche ist auf fünf Kontinenten präsent und damit ältester „global player“. Aus Sicht der Botschafterin wird uns an diesem Tag ein Einblick gege-

ben werden, wie die Kirche überhaupt weltweit Einfluss ausüben kann und wie dies insbesondere Papst Franziskus gelingt.



**Taizé - Vesper**

mit Stephan Oertgen, Natascha Imberger  
in der Bernardikapelle

Sonntag,  
**25. November 2018**  
20.00 Uhr



**Wie die Welt von der Forstwirtschaft lernt  
und die Kirche altes mit neuem verbindet.**

P. Coelestin Nebel OCist  
Stift Heiligenkreuz

**438. Auditorium**  
Dienstag,  
**04. Dezember 2018**  
20.00 Uhr

„Nachhaltigkeit“ ist wohl das Modewort unserer Zeit. Es möchte etwas Positives bezeichnen, wobei sich niemand so bewusst ist, was. Was den Begriff Nachhaltigkeit so attraktiv macht, ist hauptsächlich mit seiner Unschärfe und seinem Kompromisscharakter zu beantworten. Es wäre

also unmöglich und falsch, den Begriff und seine Bedeutungen eindeutig und widerspruchsfrei herzuleiten. Der Begriff stammt aus der Forstwirtschaft, wurde von der Ökologie weitergedacht, in die Ökonomie integriert und nun auch in die Sozialethik implementiert. Und siehe da: Er be-

zeichnet etwas zutiefst christliches und taucht sogar in päpstlichen Dokumenten wie „Laudato si“ auf. Ein schönes Beispiel, wie die Welt von der Forstwirtschaft lernt und die Kirche altes mit neuem verbindet, um so Gedanken für die Zukunft vorzulegen.



**Heilige Stunde**

Eucharistische Anbetung mit der Bitte an den Herrn um geistliche Berufe  
„Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden.“ Lk 10,2

Donnerstag,  
**06. Dezember 2018**  
18.30 Uhr Heilige Messe  
19.15 Uhr Stille Anbetung  
19.45 Uhr Deutsche Komplet



## WEIHNACHTSLESUNG MIT THOMAS GLUP

Eintrittskarten in Höhe von € 10 sind ab sofort im Pfarrbüro, Telefon 0234/70907150, und, soweit noch nicht ausverkauft, an der Abendkasse erhältlich (Einlass: ab 19.00 Uhr).

Freitag,  
**07. Dezember 2018**  
20.00 Uhr  
Pfarrheim St. Marien



für junge Christen  
**jeden ersten Freitag**  
im Monat

Freitag,  
**07. Dezember 2018**  
20.10 Uhr



## MARIENLOB - KONZERT SOLISTENKONZERT

Gesang und Begleitung

Ltg./ Sopran: Dr. Katrin Hennecke-Nitsche

Sonntag,  
**09. Dezember 2018**  
15.00 Uhr  
Eintritt frei!



**352. Monatswallfahrt**  
mit  
**Altabt**  
**Gregor Henckel-Donnersmarck OCist**  
Stift Heiligenkreuz

Dienstag,  
**11. Dezember 2018**

17 – 19 Uhr Beichtgelegenheit  
18 Uhr Deutsche Vesper  
18.30 Uhr Monatswallfahrt  
Anschl. gemütliches Beisammensein im Pfarrheim



## STILLE EUCHARISTISCHE ANBETUNG

täglich von 17.00 – 17.45 Uhr

### Impressum

Herausgeber der Klosternachrichten:  
Zisterzienserkloster Stiepel e.V.  
Am Varenholt 9 44797 Bochum  
Tel.: 0234 / 777 05 - 0  
info@kloster-stiepel.de, www.kloster-stiepel.de  
Für die Zusammenstellung des Inhalts dieser  
Ausgabe verantwortlich:  
P. M. Andreas Wüller OCist  
Die Verantwortung für den Inhalt der Artikel liegt  
bei den jeweiligen Autoren.  
Satz/Layout: Sandra Evers

Stiepeler Klosternachrichten  
Jg. 27/ Ausgabe 256  
Monat Oktober / November 2018  
Spendenkonto:  
Zisterzienserkloster Stiepel  
Bank im Bistum Essen eG  
**BIC: GENODED 1BBE**  
**IBAN: DE56 3606 0295 0047 7100 30**

GOTT IST LICHT  
WEGEN SEINER HELLIGKEIT,  
FRIEDE  
WEGEN SEINER RUHE,  
EINE QUELLE  
WEGEN SEINER ÜBERFLIEßENDEN FÜLLE  
UND DER EWIGKEIT.

(BERNHARD VON CLAIRVAUX)

